

Region bleibt weiter im Verkehrsschatten

Von Hartmut Hölscher

Harald Friese und Hermann Bachmaier, SPD-Bundestagsabgeordnete der Region Heilbronn-Franken sprachen am Wochenende Klartext: Der sechsspurige Ausbau der A 6 östlich des Weinsberger Kreuzes wird unter den jetzigen Voraussetzungen nicht vor 2024 zu realisieren sein.

Auch Claus-Dieter Stolle, Ministerialdirigent im Bundesverkehrsministerium, sieht wenig Chancen: Es fehlen die Mittel, und der Ausbau der Ost-West-Achse sei nicht im aktuellen Bundesverkehrswegeplan berücksichtigt. Friese setzte noch eins drauf: Wenn der Ausbau geschafft sei, werde der gleiche Zustand wie heute herrschen, denn der Verkehr wachse weiter.

So drehte sich dann auch das „Hohenloher Forum Verkehr 2000“ der SPD Baden-Württemberg am Samstag in Ilshofen (Kreis Schwäbisch Hall) um das Thema „Zwischen Fahrplanfrust und LKW-Stau oder: Raus aus dem Verkehrsschatten“. Dass die Region Heilbronn-Franken im Verkehrsschatten liegt, war nicht strittig. Friese listete die wichtigsten Mängel der regionalen Infrastruktur auf. Die rechten Fahrbahnen der überlasteten Ost-West-Autobahn seien durch die LKW so stark beschädigt, dass Motorradfahrer gefährdet seien. Keine der zehn Großstädte, die zum ICE-, IC- oder IR-Netz gehören, seien so schlecht an den Fernverkehr der Bahn angeschlossen wie Heilbronn. Und der Heilbronner Hafen sei nicht containergerecht ausgebaut.

Wie sehr die Interessen in der Region Heilbronn-Franken auseinander gehen, zeigen die Wunsch- und Klagelisten. Aus Crailsheim kamen wenig Beanstandungen, abgesehen über die A 6. Anders Schwäbisch Hall. Landrat Ulrich Stückle mahnte einen echten Bahnfernverkehr für die Region an und klagte über die neu elektrifizierte Murraltalbahn von Stuttgart über Backnang und Hessental nach Crailsheim und Nürnberg. „Zwei Interregio-Züge und ein D-Zug – das ist zu wenig.“ Weil die Strecke nur eingleisig sei, wären die Fahrzeiten, vor allem nach Stuttgart, zu lang und die Kapazität zu gering. Er forderte einen IR-Zwei-Stunden-Takt. Stückle bedauerte, dass die Unterschriftensammlung seiner Initiative „Pro Murrbahn“ mit 28 000 Unterzeichnern ohne Erfolg geblieben sei.

Hall Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim forderte die Weiterführung der Stadtbahn von Heilbronn über Öhringen und Waldenburg bis in seine Kreisstadt sowie den Ausbau der B 14. Für die B 14 machte sich auch Bürgermeister Frank Distel aus Backnang stark. Sie sei

unerlässlich für die Entwicklung des Altkreises Backnang.

Keine Perspektiven? Pelgrim forderte Mut, um perspektivisch Verkehrswege zu planen. Friese forderte Kreise und Kommunen auf, in Raumordnungsprogrammen auf die Vermeidung unnötigen Verkehrs zu achten: „Mobilität wird auch durch falsche Strukturen erzwungen.“ Wo Wohngebiete, Schulzentren und Arbeitsplätze weit auseinander lägen, gäbe es mehr Verkehr. Und wenn entlang der Autobahnen immer mehr Gewerbegebiete und Logistikzentren angesiedelt würden, dann habe die Bahn keine Chance mehr.

Landtagsabgeordneter Walter Müller (SPD) und Backnangs Bürgermeister Distel forderten LKW- und Straßenbenutzungsgebühren und Anteile aus der Mineralölsteuer für den Ausbau der Verkehrswege.